Liebe Leser

Autor(en): **Herzig, Ernst**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **45 (1969-1970)**

Heft 13

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Herausgeber:
Verlagsgenossenschaft «Der Schweizer Soldat», Basel
Redaktor:
E. Herzig, Gundeldingerstr. 209, 4053 Basel, Tel. (061) 34 41 15
Inseratenverwaltung, Administration und Druck:
Buchdruckerei Stäfa AG, 8712 Stäfa, Tel. (051) 73 81 01,
Postcheck 80 - 148.
Gestaltung, Layout: W. Kägi
Inseratenteil: T. Holenstein
Jahresabonnement: Schweiz Fr. 12.—, Ausland Fr. 17.—
Erscheint einmal monatlich

Der Schweizer Soldat *Wehrzeitung*

September 1970
Nummer 13
45. Jahrgang

Zeitschrift zur Stärkung der Wehrhaftigkeit und des Wehrwillens

Liebe Leser,

schon wiederholt ist in unserer Zeitschrift von einem Armeemuseum die Rede gewesen, d. h. man hat bedauert, dass wir in der Schweiz nicht, wie in anderen Ländern, über ein Armeemuseum verfügen. Mein Beruf bringt es mit sich, dass ich öfters ins Ausland reisen darf. Wenn ich in einer Landeshauptstadt weile und mir Zeit zur Verfügung steht, versäume ich nicht, das jeweilige Armeemuseum zu besuchen. Mit Ausnahme von Liechtenstein und Andorra — und eben der Schweiz — kenne ich kein Land in Europa, das nicht über ein Armeemuseum verfügen würde, und diese Feststellung gilt auch für Übersee. Man wird mir nun entgegenhalten, dass ein solches Museum wohl nicht das Nötigste sei, und ausserdem verfügten wir über eine Vielzahl von Museen — vom Landesmuseum in Zürich bis zum Heimatmuseum in Dingsda —, in denen genügend Militaria ausgestellt wären. Was das letztere anbetrifft, mag dieser Einwand wohl richtig sein, und trotzdem trifft er nicht den Kern der Sache. Überall finden wir etwas, aber über ein Museum, das ausschliesslich und wohldokumentiert über das Werden unserer Armee seit 1848 und über ihr Wesen informiert, verfügen wir leider nicht. Einzelne Museen besitzen prachtvolle Sammlungen — ich denke etwa an das alte Zeughaus in Solothurn oder an jenes in Morges. Das Landesmuseum in Zürich und kantonale historische Museen mögen ebenfalls reichhaltige Militaria-Sammlungen aus der jüngsten Geschichte der Schweiz besitzen — aber sie sind mangels genügenden Raumes zumeist nicht ausgestellt und fristen in den Kellern unter Wolken von Kampfer ein kümmerliches Dasein. Ich mag mich entsinnen, dass bis nach dem Zweiten Weltkrieg — wenn mich mein Gedächtnis nicht trügt — in der Nähe von Thun, im Schlösschen Schadau, ein Militärmuseum eingerichtet war, das vor allem Exponate aus der Zeit der Grenzbesetzung von 1914 bis 1918 zeigte und das den Namen Armeemuseum trug. Seither wird das Schloss anderweitig verwendet, und das Ausstellungsgut befindet sich weiss der Herrgott wo.

Nun zum ersten Einwand: Haben wir in der Schweiz überhaupt ein Armeemuseum nötig? Nach meinem Dafürhalten ist diese Frage unbedingt mit einem Ja zu beantworten. Es gibt dafür viele Gründe, aber ich will nur einen, den für mich wichtigsten, erörtern, und der steht in engster Verbindung mit unserer Jugend.

Wiederum im Vergleich mit anderen Ländern tut unsere Armee herzlich wenig für die Jugend. Während anderswo die noch schulpflichtigen Buben und Mädchen, vor allem aber die Lehrlinge, Gymnasiasten und Studenten, von den Ämtern für Public Relations und Öffentlichkeitsarbeit der Verteidigungsministerien auf psychologisch geschickte Art und Weise über ihren bevorstehenden Militärdienst, über die Notwendigkeit und über die Aufgabe der Armee in Wort und Bild informiert werden und während ganze Schulklassen in Begleitung der Lehrer die Armeemuseen aufsuchen und dort vertraut werden mit diesem Teil der Geschichte ihres Landes, geschieht in dieser Beziehung bei uns in der Schweiz weniger als nichts. Wen wundert's deshalb, dass ein Teil der Jugend zwischen 15 und 19 Jahren sein Ohr jenen Verführern leiht, die zielbewusst und skrupellos unsere Armee verächtlich machen und zur Dienstverweigerung auffordern. Schon sollen ja, wie immer wieder behauptet wird und was ich in dieser simplifizierenden Form einfach nicht glaube, 50 Prozent der wehrpflichtigen Jugend die Armee ablehnen! Wenn aber schon unsere Jugend nicht vertraut ist mit der jüngsten Geschichte des Landes und mit der Rolle unserer Armee z. B. während der beiden Weltkriege, dürfen wir anderseits nicht erstaunt sein, dass gerade von dieser Seite der militärischen Landesverteidigung die stärkste Opposition erwächst.

Ich meine deshalb, dass ein Armeemuseum u. a. ein wirksames Instrument der Aufklärung für unsere Jugend (und eine Stätte der Erinnerung für die Veteranen) sein könnte. Dieses Museum müsste ohne Hurrapatriotismus das Werden unserer Armee seit der Gründung des Bundesstaates zeigen, die Entwicklung der Waffen, Geräte und Uniformen und vorrangig natürlich den Einsatz der Armee in gefahrdrohenden Zeiten, wie 1870/71, 1914—18 und 1939—45. In groben Zügen habe ich nun zu skizzieren versucht, weshalb ich die Errichtung eines Armeemuseums als notwendig und als dringend erachte. Es interessiert mich, liebe Leser, was Sie von diesem Vorschlag halten. Zum voraus danke ich für kurze Zuschriften, in denen Sie Ihre Zustimmung oder Ablehnung bekanntgeben.

Mit freundlichem Gruss

Ihr
Ernst Herzig